

Wer ich bin

(Foto1)Die meisten Leser werden mich zumindest unter Zuhilfenahme dieses Fotos wiedererkennen, richtig, ich bin diejenige, die man in der St. Mariengemeinde meist hinter einem Stand mit Kunst und Kunsthandwerk sieht, um die Arbeit mit der Jugend bekannt zu machen und auch um Unterstützung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu bekommen. Ich bin inzwischen 40 Jahre und nun im 15. Jahr in der Paul-Gerhardt Gemeinde tätig. Seit vielen Jahren verbindet die Gemeinden St. Marien, St. Reinoldi und Paul-Gerhardt eine gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit.

Ich habe mir nach meinem Studium der Sozialpädagogik sehr bewusst eine Aufgabe bei der evangelischen Kirche gesucht denn ein Anerkennungsjahr bei einem städtischen Anstellungsträger hatte mir sehr bewusst vor Augen geführt, dass es mir im Umgang mit den mir anvertrauten Menschen wichtig ist auch über Glauben zu reden und auch einmal ein gemeinsames Gebet sprechen zu können wenn es Sorgen oder Gründe zum Danken gibt.

Im Laufe der Jahre hat sich mein Aufgaben Bereich immer wieder mal verändert oder auch erweitert und dementsprechend habe ich auch Sorge getragen mir weitere Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen, die mir bei meiner Arbeit helfen und im Team der verschiedenen Menschen mit denen ich zusammenarbeite eine Ergänzung bedeuten. Nach einem Aufbaustudium in den Fächern Kirche und Diakonie sowie einer Ausbildung im Coaching (zu deutsch: Training im sozialen Bereich) studiere ich derzeit Berufsbegleitend DTP (das ist Grafik Gestaltung am Computer) und Illustration.

Mit wem ich zusammen arbeite

Außer natürlich den Pfarrern sowie anderen hauptamtlich angestellten Mitarbeitern unserer Region und zwei Hauptamtlichen Kolleginnen der Reinoldi Gemeinde freue ich mich immer wieder über die große Zahl von Menschen, die sich nach wie vor für den ehrenamtlichen Einsatz in der Gemeindegarbeit begeistern lassen. Gerade unter Jugendlichen Mitarbeitern macht sich natürlich mehr und mehr die Neustrukturierung von Schule und Hochschule deutlich. Eine kontinuierliche Mitarbeit wird für junge Menschen zunehmend schwierig. Das gemeinsame Planen und Durchführen von Projekten macht Jugendlichen aber nach wie vor Freude und zum Beispiel für die für alle drei Gemeinden angebotenen Kinderbibeltagen, die wir in diesen Herbstferien für Kinder veranstalten werden haben wir 10 junge Menschen aus den verschiedenen Bezirken zur Mitarbeit gewinnen können.

Aber es gibt auch nach wie vor Jugendliche und junge Erwachsene die regelmäßig und zuverlässig unsere drei Jugendgruppen, die sich dienstags, mittwochs und donnerstags im Keller des Paul-Gerhardt Gemeindehauses treffen betreuen. Wenn jemand aus persönlichen Gründen etwa weil eine Studium an einem anderen Ort aufgenommen wird oder eine neue Stelle von zuhause fort führt die Aufgabe abgeben muss so bin ich da, um die Gruppe aufzufangen, sicher zu stellen dass ein kontinuierliches Angebot stattfinden kann. Meist erklären sich dann auch jüngere Jugendliche aus den Gruppen bereit in die neue Leitungsfunktion hineinzuwachsen und es ist immer wieder eine schöne Aufgabe für mich ehrenamtlich Mitarbeitende anzuleiten und zu begleiten.

Wo kontinuierliche Arbeit für Jugendliche aufgrund von veränderten Lebensumständen schwierig wird kann ich seit die St. Reinoldi Gemeinde zu einem großen Gemeindeverbund geworden ist immer auf die Kolleginnen zählen. Zum Einen in Form von Angebote, wie wir gemeinsam für mehrere Gruppen zusammen machen wie zum Beispiel einem Kanuwochenende für alle Jugendlichen unserer Region oder gemeinsamen Theaterprojekten und mehr. Zum Anderen aber auch in dem jede von uns Veranstaltungen entsprechend ihrer besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse für Kinder, Konfirmanden und Jugendlichen aus allen drei Gemeinden anbietet. Ich beteilige mich an diesem Angebots „Pool“ zum Beispiel mit Kunstprojekten oder auch den

Rollenspiel Wocheneden einmal im Jahr bei denen jeder Teilnehmer für drei Tage in eine Rolle schlüpft um gemeinsam miteinander füreinander zu spielen.

Schön ist es mit vielen Menschen gemeinsam unsern Glauben zu leben. Sei es das biblische Kochen, bei dem wir in immer einer anderen Kirche gemeinsam essen und ein biblischen Text erlebbar machen, seien es Gottesdienste besonders für junge Menschen oder auch die Freizeiten im Sommer bei denen ich immer ein biblisches Thema auswähle, das sich als roter Faden durch unsere Tage miteinander zieht.

Unsere Angebote sind bunt und vielfältig.

Für wen ich da bin

Meine offizielle Berufsbezeichnung lautet Kinder- und Jugendreferentin. Natürlich arbeite ich auch gerne mit Erwachsenen zusammen und bin auch bei allen Altersgruppen zu Gast und helfe mit. Natürlich stelle ich der Gemeinde auch gerne meine Fähigkeiten im Bereich Computer und Gestaltung zur Verfügung.

Besonders bin ich aber für unsere Kinder, Konfirmanden, Jugendlichen und jungen Erwachsenen da. Ich sehe immer wieder staunend auf das Erwachsenwerden von Menschen, die ich als Kinder kennen gelernt habe. Ich bin dankbar, diese Verwandlungen und Entwicklungen immer wieder miterleben zu dürfen und diesen Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Im Umgang mit den mir anvertrauten Menschen sind mir drei Themen besonders wichtig:

- * Eine eigenständige Beziehung zu Gott
- * Eine freie, selbstbewusste, selbstständige Persönlichkeit
- * Liebe und Verständnis für den Nächsten und dessen Anders-/Einzigartigkeit

Wir leben in spannenden Zeiten und auch an unseren Jüngsten geht das nicht vorbei. Ich erlebe, dass wir als Kirche mit unserem Angebot für sie einen wichtigen Halt bedeuten. Von Außen mag es nicht nach viel aussehen, wenn Jugendliche in einem Keller zusammentreffen, laute Musik hören, sich unterhalten und Billard spielen aber eine kirchliche Jugend zu sein, im Gegensatz zu religiös ungebundener Arbeit, bietet den Vorteil, dass wir neben Kicker und Billardtisch auch Seelsorge anbieten können. Wer sich bei uns wohl fühlt, findet hier auch einen Ort, um über Glaube und Zweifel zu reden. Unterstützung in schwierigen Zeiten nicht nur organisatorisch, sondern auch mit Gebet und Gespräch zu bieten ist mir wichtig. Und so Mancher der oder die inzwischen erwachsen ist hat mir im Rückblick erzählt wie wichtig für ihn oder sie diese Zeit in der Gemeindejugend war.

Unsere Arbeit mit Kindern hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt. Hatte ich als ich meine Tätigkeit aufnahm noch bis zu 30 Kinder in der Jungschar so bin ich nun schon für 5 in meiner „Kunst für Mädels“ Gruppe dankbar. Die offene Ganztagsgrundschule nimmt Kinder heute sehr in Beschlag und wir müssen neue Wege suchen, sie dennoch zu erreichen. Ferien Projekte zu biblischen Themen, oder auch mal ein Besuch auf dem Schulhof mit einem Riesenschwungtuch oder einem Bündel Gummibänder um Kinder beim gemeinsamen Spielen kennen zu lernen sowie verstärkte Zusammenarbeit mit den Kindergärten prägen heute meine Arbeit mit Kindern und ich bin weiter auf der Suche nach guten Ideen wie ich Kinder erreichen kann. Auch da ist die Beratung mit Kollegen unerlässlich auch da ergänzen wir uns zum Beispiel mit kirchlichen Ferienspielen für die gesamte Region.

Nichts ist so beständig wie die Veränderung

"*Panta rei*" sagen die Griechen, „alles fließt“. „*Ich habe nie aufgehört, dich zu lieben. Ich bin dir treu wie am ersten Tag*“ zitiert Jeremia Gottes Wort.

Ich bleibe flexibel. Das ist im Umgang mit Menschen die sich immer weniger festlegen können weil sie selber in sich immer schneller ändernden Bezügen stecken auch gut so. Manchmal muss ich kurzfristig umplanen, manchmal ergibt sich plötzlich eine schöne Gelegenheit etwas Gutes miteinander zu unternehmen, da sage ich nicht nein. Neue Technologien werden erfunden und gehören in immer kürzer werdenden Zeiträumen schon zum Alltag. Ich bleibe neugierig und offen für solche Neuerungen. Wenn eine Methode nicht mehr funktioniert ist es Zeit eine neue auszuprobieren. Das mag für Menschen der älteren Generation manchmal recht „wuselig“ aussehen im Umgang mit der Jugend ist es unerlässlich.

Ich bleibe fest. Ich bleibe fest im Glauben an Gott der uns durch unser Leben geleitet und uns Kraft für unsere Aufgaben gibt. Gerade in turbulenten Zeiten gilt es die Menschen mit denen ich arbeite an die feste Größe in unserem Leben zu erinnern. Vielleicht ändern sich unsere Weise auf Gott zu sehen und vielleicht ändert sich auch unsere Weise ihm zu singen und ihn anzusprechen aber dass er immer für uns da ist uns ein Leben lang leiten und begleiten will mit Liebe, das will ich jungen Menschen mit auf den Weg geben. Das kann ich nicht aus mir allein heraus, dazu kann ich nur immer wieder Gott um die rechten Worte und die richtige Idee im richtigen Moment bitten. Dementsprechend bin ich all den Betern die mich und meine Arbeit immer wieder vor Gott bringen für ihre Beständigkeit und Unterstützung dankbar.